

2. Herleitung der Aufgabenstellung

Seit Ende der achtziger Jahre wurde verstärkt Valproinsäure als Prophylaxe in der Migränetherapie eingesetzt. In den verschiedenen Studien wurden Dosierungen von 300mg bis 1500mg per die als wirksam bestätigt. Gleichzeitig wurde bekannt, dass die Rate der unerwünschten Wirkungen oberhalb von 1000mg deutlich ansteigt. Eine Dosisempfehlung konnte daher nicht abschließend gegeben werden. Gleichzeitig wurde nicht der Frage nachgegangen, welchen Einfluss die mit Hilfe der verschiedenen Dosierungen erzielten Serumspiegel auf die Wirksamkeit hatten.

Ziel der vorgelegten prospektiven Arbeit war es daher, drei Fragestellungen zu untersuchen und daraus umsetzbare Handlungskonsequenzen zu formulieren. Die erste zu testende Hypothese lautet, dass die Höhe des Serumspiegels keinen Einfluss auf die Wirksamkeit der Migräneprophylaxe mit Valproinsäure hat. Diese Hypothese wird gestützt durch die Arbeit von Klapper und Mitarbeitern, die in ihrer Arbeit für drei unterschiedliche orale Dosierungen eine gleiche Wirksamkeit fanden, jedoch keine Aussagen zum Serumspiegel machen konnten, da sie ihn nicht untersuchten.

Eine zweite Hypothese ist die, dass Valproinsäure auch im Setting einer Tertiär-Ambulanz mit vorhergehenden erfolglosen Prophylaxeversuchen erfolgreich ist.

Die dritte Hypothese ist die, dass die Dosis von Valproinsäure mit dem Serumspiegel von Valproinsäure auch in der Migränetherapie korreliert. Die Bedeutung daraus wäre eine weiter substantiierte Dosisempfehlung von Valproinsäure, ggf. auch mit der Möglichkeit, auf eine weitere Steigerung zu verzichten.